Wie wählt der Invalidenrentner?

Die Not der Invalidenrentner hat der Sozialdemokratie von jeher am Herzen gelegen. Der Bürgerblock hat sich dagegen mit Händen und Füßen gegen eine Erhöhung der Renten gewehrt, und wenn im letzten Reichstag Verbesserungen zugunsten der Aermsten der Armen überhaupt erzielt werden konnten, so ist das auf die unentwegte Kleinarbeit und den zähen Kampf der **sozialdemokratischen Reichstagsfraktion** zurückzuführen.

Dieser Kampf begann mit dem Zusammentritt des Reichstages im Jahre 1925. Sofort wurden dem Plenum Anträge auf Erhöhung der Rente unterbreitet. Die SPD. forderte eine Steigerung der Invalidenrente von 14 auf 35 ℳ monatlich. Im März erfolgte schließlich unter dem Drucke der sozialdemokratischen Fraktion eine Erhöhung um 2 ℳ und die Erhöhung der Steigerungssätze. Im Sommer des gleichen Jahres konnte nach hartem Ringen eine weitere Erhöhung des Grundbeitrages um 4 ℳ monatlich und eine Verdoppelung des Kindergeldes erreicht werden. Aber schon im Herbst erfolgte ein neuer Vorstoß der Sozialdemokratie. Wiederum lehnte der Bürgerblock die sozialdemokratischen Anträge ab; im Sommer des folgenden Jahres beschloß er sogar eine Reihe von **Verschlechterungen**.

Was machte die **Sozialdemokratie**? Sie stellte weiterhin Antrag auf Antrag und zeigte gleichzeitig den Weg zur Erlangung der Mittel. Endlich, im Jahre 1927, wurden ihre Forderungen beraten. Auch jetzt zeigte sich der Bürgerblock noch hartnäckig. Die Erhöhung des Reichszuschusses und des Grundbeitrages lehnte er ab; beschlossen wurde dagegen die Erhöhung des Steigerungssatzes von 15 auf 20 Prozent und eine bescheidene Aufwertung der vor dem 1. Oktober 1921 geleisteten Beiträge. Einige Monate später, im Oktober 1927, ist die Sozialdemokratie wieder auf dem Plane. Aber der Bürgerblock hat für die Invaliden immer noch keine Zeit. Erst zu Weihnachten konnte ihm angesichts des bevorstehenden Wahlkampfes eine dürftige Weihnachtsbehilfe abgerungen werden.

Die **Sozialdemokratie** hat sich damit nicht begnügt. Sie hat dem Plenum des Reichstages immer und immer wieder ihre **Anträge** unterbreitet. So gelang es schließlich, daß in dem Notprogramm wenigstens 75 Millionen Mark für Rentenerhöhungen eingestellt wurden. Auch eine Erhöhung des Kindergeldes von 7,50 Mark auf 10 ℳ setzte die Sozialdemokratie durch. Dazu bedurfte es jedoch erst eines Ultimatums an den Bürgerblock.

Die Sozialdemokratie weiß, daß die **Rente** auch heute noch **viel zu gering** ist und wird im neuen Reichstag wiederum für Aufbesserung derselben kämpfen.

Darum wählt jeder Invalidenrentner sozialdemokratisch.

Vergeßt es nicht!

Erfindung von Alois Nestel

Vergeßt im Dreck, krepiert im Dreck,
Für Börse und Industrie!
So starben sie fern von der Heimat weg,
Für die Ehre der Monarchie!
Mütter und Frauen, vergeßt es nie!
Dieselben, die eure Söhne und Gatten
Damals zur Schlachtbank getrieben hatten,
Die Generäle, die Händler, die Saiten,
Die machen heuteuwählig Rachegeschrei
Und malen den Krieg an die Wand.
Da sind Rahm und Dividenden dabei,
Für Könige und Vaterland.

Mütter und Frauen! Sie rüsten auf,
Die Börse und Industrie!
Schon zieht eine giftige Wolke herauf,
Das Grauen der Kriegschemie.
Mütter und Frauen, die Augen auf!
Die Kapitalisten, die Militaristen,
Die Stahlhelmfaschisten, die Monarchisten,
Die Imperialisten und ihre Statisten,
Die fühlen sich wieder als Herren im Land
Gegen das Proletariat.
Sie schüren den nächsten Weltenbrand
Für den Faschistenstaat.

Frauen und Mütter! Der General
Will eure Söhne haben!
Ihr sollt wieder hungern fürs Kapital
Und für den Schützengraben!
Mütter und Frauen! Das noch einmal?
Krieg dem Kriege, der immer droht!
Wenn ihr wollt, dann wir Deutschland rot!
Freies Deutschland für Frieden und Brot!
Aber laßt ihr am zwanzigsten Mai
Den Bürgerlichen den Sieg,
Dann ist der Friede bald vorbei!
Denn der Sieg der Rechten heißt: Krieg!

Die Kinder klagen an

Kinderelend und Panzerkreuzer

Noch viel zu wenig bekannt ist das grenzenlose Kinderelend in Deutschland, das jeden erschüttern muß, der es aus der Nähe gesehen hat. Der Bürgerblock kümmerte sich nicht darum, und wenn es galt, für hungernde Proletarierkinder etwas zu tun, erklärte die Regierung stets, daß kein Geld da sei. Der Bürgerblock hatte andere Sorgen. Er mußte die erste Rate für den Bau eines nutzlosen Panzerkreuzers bewilligen der insgesamt 80 Millionen Mark kosten wird. Er mußte für die Reichswehr 700 Millionen Mark in den Etat einsetzen und den Rüstungsindustrielen 715 Millionen Mark in die Taschen schieben. Aber die von der Sozialdemokratie beantragten 5 Millionen Mark für Kinderspeisung wurden abgelehnt.

Das geschah, obwohl die Regierung und die Parteien des Bürgerblocks genau wußten, wie schlimm es um den Ernährungs- und Gesundheitszustand der Schulkinder steht. Selbst der deutschnationale Innenminister v. Keudell mußte in seiner Denkschrift, die er am 24. Januar 1928 dem Reichstag überreichte, feststellen,

daß in einigen Bezirken dadurch, daß die Schulkinderspeisungen in verminderterem Maße als im Vorjahre durchgeführt wurden, ein Rückgang im Ernährungszustand der Kinder eingetreten sei.

Aber darüber hinaus mußte vom Reichsgesundheitsamt eine grauenhafte Feststellung gemacht werden. An einem Stichtag wurde im Waldenburger Bergbaurevier ermittelt,

daß 41 Prozent der Kinder ohne warmes Frühstück zur Schule gekommen waren und für 25 Prozent der Kinder nach Schulschluß zu Hause kein warmes Mittagessen bereitstand.

Dazu kommt noch, daß die Schulkinder unter dem entsetzlichen Wohnungselend schwer zu leiden haben, und dadurch in ihrer Entwicklung in hohem Maße unaufhörlich beeinträchtigt werden. Nach einer Mannheimer Statistik ist ein großer Teil der Wohnungen, in denen Schulkinder hausen, überfüllt, und zwar

51,6 Prozent der zweiräumigen Wohnungen,
23,4 Prozent der dreiräumigen Wohnungen,
16,5 Prozent der vierräumigen Wohnungen.

Die wirtschaftliche Not der Eltern zwingt oftmals zur Kinderarbeit. Weit mehr, als in der Oeffentlichkeit bekannt ist, werden schulpflichtige Kinder zur Erwerbsarbeit herangezogen. In Mannheim wurde festgestellt, daß von 10 000 Schulkindern der 3. bis 7. Klasse

3929 erwerbsfrei waren,
4132 im Haushalt beschäftigt waren,
1200 mit Austragen beschäftigt waren,
199 in der Landwirtschaft beschäftigt waren,
274 in der Hausindustrie beschäftigt waren,
109 in der Wirtschaft beschäftigt waren,
46 im Theaterberuf beschäftigt waren,
28 im Musikberuf beschäftigt waren.

Die Kinder einer Bremer Versuchsschule haben mit Heimarbeiterkindern aus Thüringen einen Briefwechsel geführt, und die kindlichen Berichte, die arglos sächsische Tatsachen erzählen, sind geradezu erschütternd.

Ein paar Stellen aus diesen Kinderbriefen mögen hier Platz finden: Ein kleiner Spielwarenarbeiterjunge aus Koburg schreibt:

„Bei dieser Industriearbeit muß nun alles, was zur Familie gehört, mithelfen, damit ein paar Pfennige verdient werden. Da hilft die Großmutter und der Großvater, die Mutter und der Vater und alle Kinder."

Der kleine Karl ergänzt diesen Bericht:

„Wir sind in unserer Klasse 27 Mann, darunter 21 in der Industrie tätig!"

Ein kleiner Glasarbeiterjunge, der beim Anfertigen von Christbaumschmuck hilft, schildert den Hergang der Arbeit und schreibt dann:

„Nun werden die Glasknugeln in Kartons gelegt, die Lieferung ist fix und fertig und wird fortgeschafft. Soll am Sonnabend geliefert werden, so muß am Freitag bis spät in die Nacht gearbeitet werden. Da fassen uns Kindern manchmal die Augen zu, denn groß und klein muß mithelfen, um die Ware fertigzumachen."

Zu dieser Ueberanstrengung der Kinder muß man sich dann die unzulängliche Ernährungsweise der Heimarbeiter vorstellen. Es gibt einen alten Heimarbeiterspruch, der singt:

Kartoffeln in der Früh,
des Mittags in der Brüh,
des Abends mit dem Kleid,
Kartoffeln bis in Ewigkeit!

Was hat der Bürgerblock gegen dieses Kinderelend getan? Er hat die von der Sozialdemokratie beantragten 5 Millionen Mark für Kinderspeisung abgelehnt und dafür Riesenbeträge für Panzerkreuzer verpulvert!

Es geht am 20. Mai nicht nur um die großen Fragen der Innen- und Außenpolitik, es geht zugleich um euer eigenes Schicksal, und es geht vor allem um das Schicksal eurer Kinder! Darum jede Stimme am 20. Mai für die

Liste 1

Jede Figur = 4 Millionen

Für **Kriegsbeschädigte** Wohnungen:
8 Millionen **abgelehnt!**

Für **Manöverschießereien:**
24 Mill. zum Verpulvern **bewilligt!**

Die „ollen ehrlichen" Deutschnationalen

Die außenpolitischen Wahlreden der Deutschnationalen sind belustigend. In Sachsen ruft Oberfinanzrat Bang: „Nur nationaler Radikalismus kann uns retten", und in anderen Gegenden Deutschlands werden mehr und weniger diplomatische Eiertänze aufgeführt. Hier sagte ein deutschnationaler Redner: „Verständigung zu suchen mit unseren früheren Gegnern ist auch unser Ziel", und dort behauptet ein anderer deutschnationaler Redner: Erfüllungs- und Verständigungspolitik seien von den Deutschnationalen immer bekämpft worden.

Allerdings, die Deutschnationalen haben die **Erfüllungspolitik bekämpft**, aber nur solange sie **in der Opposition** waren. Als ihnen im Sommer 1925 **vier Ministersitze versprochen** wurden, war es mit der deutschnationalen Prinzipienfestigkeit aus. Da stimmten sie am 29. August 1925 **für die Dawesgesetze**, die kurz zuvor deutschnationale Führer als den „zweiten Schmachsiegen von Versailles" bezeichnet hatten.

In der Verständigungspolitik war es nicht anders. Die deutschnationale Parteiführung wollte, um die Ministersitze zu behalten, feinerzeit die Locarnoverträge sofort annehmen. Als aber dann in den Organisationen der nationalistische Spektakel einsetzte, erklärte die nationalistische Parteileitung im Herbst 1925, sie „könne niemals zugeben, daß das Diktat von Versailles freiwillig anerkannt würde". Niemals!

Als aber die Gelegenheit günstig war, wieder in die Regierung zu kommen und dem Volke Wucherzölle aufzuladen, da war es zum zweiten Male mit der deutschnationalen Prinzipienfestigkeit aus, da unterschrieben die Deutschnationalen die vom Zentrum vorgelegten Richtlinien, in denen es heißt:

„Fortführung der bisherigen Außenpolitik in gegenseitiger friedlicher Verständigung. Anerkennung der Rechtsgültigkeit des Vertrages von Locarno, loyale gleichberechtigte Mitarbeit im Völkerbund."

Wortbruch und Umfall, wohin man auch blickt. Kein Wunder, daß das Ausland der Außenpolitik einer Regierung, in der die Deutschnationalen sitzen, kein Vertrauen entgegenbringt und daß im letzten Jahre die deutsche Außenpolitik auch nicht einen Schritt vorwärts gekommen ist. Was außenpolitisch erreicht ist, hat die Sozialdemokratie unter dem schärfsten Widerstand der Deutschnationalen vom Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages an verfochten und schließlich durchgesetzt.

Die Initiative der Sozialdemokratie hat zur Herabsetzung der Reparationsleistungen, zur Befreiung des Ruhrgebietes und der Stadt Köln, zur Verminderung der Rheinlandbesatzung, zum Abschluß von Schiedsverträgen, zur Aufnahme in den Völkerbund und damit zur Anerkennung Deutschlands als gleichberechtigte Weltmacht geführt.

Nur die Außenpolitik der Sozialdemokratie ist klar und folgerichtig, und wer will, daß Deutschlands weltpolitische Lage günstiger wird und daß der Geist des Friedens immer mehr die Welt erfaßt, der stimme am 20. Mai für

Liste 1

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Colour Chart #13
DANES PICTA
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black